

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur Julius Braun in Freiberg.

N^o 259.

Erscheint jeden Wochentag Abends 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 R. 50 Pf. u. einmonatlich 75 Pf.

34. Jahrgang.
Dienstag, den 7. November.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfennige.

1882.

Tageschau.

Freiberg, den 6. November

Kaiser Wilhelm begab sich gestern über Magdeburg und Halberstadt nach Wernigerode, um dort auf Einladung des Grafen Stolberg-Wernigerode an den Jagden theilzunehmen, die heute und morgen stattfinden. Morgen Nachmittag 4 Uhr kehrt der Kaiser nach Berlin zurück. — Prinz Karl von Preußen feierte Ende voriger Woche das 60jährige Jubiläum als Chef des 6. Regiments und erhielt bei dieser Gelegenheit vom russischen Kaiser folgendes Telegramm: „Das 6. Regiment feiert heute (4. November) den sechzigsten Jahrestag Ihrer Ernennung zum Chef dieses Regiments. Um diesem Tage eine besondere Bedeutung zu verleihen, habe ich befohlen, Ihren Enkel, den Prinzen Friedrich Leopold à la suite des Regiments zu stellen, welches sonach die Ehre hat, in seinen Reihen drei Generationen von Prinzen Ihres Hauses zu zählen. Mit aufrichtigsten Glückwünschen vereinige ich den lebhaften Wunsch, Ihren Namen noch lange Jahre an der Spitze des braven Regiments von Libau glänzen zu sehen.“ — Am Sonnabend ist das Herrenhausmitglied Senfft von Piltsch gestorben. In dem Verstorbenen verliert die konservative Partei im Herrenhause einen ihrer bedeutendsten Vertreter. Derselbe hatte ein Alter von 85 Jahren erreicht und die Freiheitskriege mitgemacht. — Der deutsche Gesandte in London, Graf Münster, ist am Sonnabend früh zu mehrtägigem Aufenthalte in Berlin eingetroffen. Auch der frühere russische Botschafter in London, Graf Schuwaloff, kam Sonnabends dort an. Der ebenfalls in Berlin weilende deutsche Botschafter in Wien, Prinz Reuß, begab sich gestern nach Barzin. — Die Aeußerungen einiger Berliner Blätter über die Reise des Großfürsten Wladimir nach Wien beruhen auf purer Erfindung. Bekanntlich war es in Breslau aufgefallen, daß Großfürst Wladimir gelegentlich der Kaisermandover in Schlesien sich nicht zum Empfange des österreichischen Kronprinzenpaares auf den Bahnhof begab, während sich der Kaiser und sämtliche Prinzen, welche damals in Breslau waren, auf dem Bahnhof eingefunden hatten. Wenn auch dieser Vorfall jetzt noch nicht authentisch aufgestellt ist, so steht doch fest, daß die jegige Reise des Großfürsten Wladimir nach Wien nicht, wie die Blätter annehmen, den Zweck eines angeblichen Versöhnungsversuchs verfolgt. Abgesehen davon, daß für einen solchen keine Veranlassung vorhanden, weil nach der Meinung maßgebender Kreise eine Beleidigung des österreichischen Kronprinzenpaares nicht stattgefunden, wird von bestunterrichteter Seite mitgetheilt, daß der Großfürst mit seiner Reise nach Wien lediglich einer Einladung des Herzogs von Koburg zu den Jagden in Ebensee nachkommt. Dem entspricht auch die Begleitung des Großfürsten Wladimir, welche aus zwei Jägern besteht. Ebenso meldet man unterm 5. d. aus Wien: Der Großfürst kehrt morgen von den Jagden bei dem Herzog von Koburg hierher zurück und verläßt Wien, ohne hier mit irgendwem, auch nicht mit dem Kaiser, zusammenzukommen. Zur Erklärung dieser auffälligen Thatsache wird offiziös angegeben, der Großfürst durchreife Wien inkognito. Auch die kolportirten Gerüchte, daß der russische Minister des Aeußeren, Baron Giers, bereits in Wien gewesen, waren unbegründet; Baron Giers reist erst nächstens über Wien nach Pisa zu seiner kranken Tochter. — Wie verlautet, dürfte auch dem neuen preussischen Landtage das Lehrrdotationsgesetz noch nicht zugehen, da sich demselben große Schwierigkeiten entgegenstellen. Man kam bei den Vorbereitungen zu demselben zu der Ueberzeugung, daß, bevor man die Schulunterhaltungs-pflicht auf der Grundlage einer Bethheiligung von Stadt und Gemeinde für die ganze Monarchie regeln könne, zunächst die Verwaltungsreform zu einem gewissen Abschluß gebracht werden müsse, da gegenwärtig die Schullast in den verschiedenen Gegenden auf die verschiedenartigste Weise getragen wird. Noch viel größer sind die finanziellen Bedenken, nachdem die Absicht ausgegeben ist, die von den Reichseinnahmen auf Preußen entfallenden Summen für Lehrrdotationen zu verwenden. Die Regierung wird vielmehr gutem Vernehmen nach dem Landtage bloß eine gesetzliche Regelung und Erhöhung der Alters- und Emeritenzulagen vorschlagen. — Wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, sind sämtliche vier deutsche Expeditionen, welche zur Beobachtung des am 6. Dezember stattfindenden Vorübergehens der Venus vor der Sonnenscheibe entsandt wurden, an ihren Bestimmungsorten in Nord- und Südamerika wohlbehalten angekommen.

Daß der Staat Baiern musterhaft verwaltet ist, stellt Niemand in Abrede, daß er aber einen beträchtlichen Theil seiner Beamten überaus schlecht bezahlt, so daß sie zu wenig zum Leben und zu viel zum Sterben haben, ist ebenfalls thatsächlich bekannt. Nun läßt die bairische Regierung soeben noch eine Spezial-Revision anstellen, ob die Verwaltung ihres großen Eisenbahnnetzes vielleicht noch etwas billiger besorgt werden könnte als seither, bezw. ob eine Anzahl besser bezahlter Beamte durch etwas geringer bezahlte ersetzt werden könnte. Sie hat vor einigen Tagen an die Bahnstellen von größerem Dienstesumfange den Auftrag ergehen lassen, zu erforschen, wie viel Personal zur Durchführung des Dienstes unter allen Umständen absolut erforderlich sei und für welche Dienstesobliegenheiten die Aufstellung von Funktionären genügen würde. Hiermit ist klar angedeutet, daß das im bairischen Post- und Bahndienste ohnehin ungemein langsame Dienstes-Advancement noch eine weitere Verlangsamung erfahren wird und daß somit den tausenden von Bahnbediensteten, die schon etliche Jahrzehnte auf Vorrückung im Range und damit zusammenhängender Aufbesserung ihres kärglichen Gehaltes hoffen, die Aussicht auf Erfüllung ihrer Wünsche noch auf eine weitere lange Zeit abgeschnitten ist. Ob mit dem ewigen Sparen und Nachmalssparen der Staatsverwaltungen den betreffenden Ressorts auch wirklich gebient wird, ist sehr zu bezweifeln. Wer sich kümmerlich durch's Leben schlagen muß und keine Aussicht auf baldige Verbesserung seiner Lage hat, dem fehlt gar bald jede freundliche Schaffenslust, auch das Interesse seines Brotherrn wird ihm allmählich völlig gleichgültig, und endlich bemerkt weder sein geistiges noch sein leibliches Auge mehr, wo Vortheil oder Nachtheil für seinen Brotherrn liege. Allmählich sinkt er zur Maschine herab, der aber allzeit das richtige Del fehlen wird. Woher bei solchen Verhältnissen dem Staate der doch nöthige Fuzug guter frischer Arbeitskräfte kommen soll, bleibt unerfindlich.

Die österreichischen Delegirten belehrte am Freitage Kriegsminister Blylandt-Rheidt in längerer Rede über das Wesen der neuen Armee-Organisation, über die Bedingungen der Mobilisirung und über alle technischen Fragen der Heeresverwaltung. Die Rede giebt von alledem ein klares Bild und wird gewiß einen guten Eindruck machen schon vermöge der Offenheit und des Freimuthes, der sie auszeichnet. Der Kriegsminister nahm keinen Anstand, zu sagen, daß die bisherige Organisation die Mobilisirung erschwere, daß die Monarchie mit derselben nicht gewachsen sei den anderen Staaten, welche sämtlich die Territorialeintheilung akzeptirt haben. So wie vor der Einführung der Uchatius-Kanonen ausgerufen wurde: „Wir haben keine Artillerie!“ so sagt man jetzt bei Einführung der Neuorganisation: „Wir haben keine Armee!“ Die territoriale Eintheilung der Armee definierte der Kriegsminister in präziser Weise dahin, daß vierzehn gleich starke Korps im Bereiche der ganzen Monarchie gebildet werden sollen, daß diese Korps territorial organisiert seien, indessen sich aus Truppenkörpern, welche in den vierzehn territorialen Korpsbezirken überschüssig seien, ein fünfzehntes Territorialkorps formirt. Das System der territorialen Korps erläuterte der Minister dahin, daß alle zur Bildung des Korps im Kriege gehörigen Truppen sich in dem Bezirke des Korps ergänzen, schon im Frieden dort dislozirt sind und unter demjenigen Kommandanten stehen, der sie auch im Kriege führen wird. So wird auch die Mobilisirung des Korps thunlichst ohne fremde Hilfe besorgt. Ein solches System liegt auf der Hand, da im Mobilisirungsfalle jeder Korpskommandant die ihm erforderlichen Mittel im eigenen Befehlsbereiche bereit hat. Darnach ist denn auch eine weitgehende Dezentralisation der Agenden des Kriegsministeriums möglich, indem dieselben den Korpskommanden zufallen. Daß unter solchen Verhältnissen auch der Aufmarsch erheblich gewinnt, je schärfer das territoriale Prinzip zur Durchführung gelangt, ist klar, weil die Korps und die Divisionen geschlossen in operationsfähigen und existenzfähigen Körpern, mit ihren Munitions-, Sanitäts- und Verpflegsanstalten im Aufmarschraume werden eintreffen können. Eine solche territoriale Bildung der Korps ist nun durch die angebahnten Reformen, mit geringen Ausnahmen, bei allen Korps gelungen. Das ist das Wesen der Reform, welche jedoch noch nicht vollkommen abgeschlossen ist, sondern ein längeres Uebergangsstadium erfordert; während desselben fürchtet der Kriegsminister keine Schwächung der Mobilisirungsfähigkeit, da selbst dieses Uebergangsstadium besser ist, als der gegenwärtige Zustand. Den jetzigen Zeit-

punkt hält der Minister deshalb für passend, weil die Aussichten friedliche sind und weil nach allen Erfahrungen im Herbst und im Winter selten Kriege beginnen. Damit man jedoch nicht glaube, daß durch die territoriale Eintheilung jegliche Mehrforderungen des Kriegsministeriums für Eisenbahnen und strategische Zwecke vermieden sind, erklärt Graf Blylandt, daß mit der Reform allein die Mobilisirungsfähigkeit der Armee nicht garantirt ist, daß vielmehr noch Ausgaben für Eisenbahnzwecke nöthig seien. Auch Mehrforderungen für die Artillerie, welche ebenfalls einer Neuorganisation bedarf, stellte der Minister in Aussicht. Allerdings, sagte er, nehme er für jetzt Umgang von diesen Anforderungen mit Rücksicht auf die Finanzlage des Staates.

Der schweizerischen Wehrkraft droht Gefahr. Die Ergebnisse der diesjährigen Rekrutierung sind kaum befriedigender ausgefallen, als in den vergangenen Jahren. Die nächste Folge wird die sein, daß der ordentliche alljährliche Abgang auch diesmal nicht wird gedeckt werden können, und daß so das Effektiv der Truppeneinheiten von Jahr zu Jahr schwächer wird. Ein Blick in die Geschäftsberichte des Militärdepartements wird Jedermann leicht davon überzeugen können. Daß eine Degeneration der schweizerischen Bevölkerung eingetreten ist, läßt sich mit Grund nicht mehr bestreiten. Die Ursachen dieser überaus betrübenden Erscheinung sind unschwer einzusehen und werden von allen hellen Köpfen bereits sehr deutlich erkannt. Die eine Ursache ist der — Käseexport. Die Landbevölkerung bringt nämlich die Milch, welche sie früher selbst verzehrte, zu den Volkereien zur Käsebereitung, und als Ersatz müssen Kartoffeln und theilweise der Schnaps dienen. So kommt es, daß die Schnapspest ganze Distrikte heim sucht und physisch, sowie moralisch vollständig ruiniert. Es wurde dies namentlich im Kanton Bern beobachtet. Kein Wunder, wenn die Rekruten immer schwächer und schwächer werden. Da namentlich im Kanton Glarus der energischere Theil der Bevölkerung noch auswandert, so wird das Uebel nur noch vergrößert. Bessere Zeiten und eine weise Gesetzgebung könnten hier Abhilfe schaffen.

Man macht sich in Frankreich immer mehr mit der Idee vertraut, daß Egypten kein Versuchsfeld für die französische Politik mehr ist. Die Doppelherrschaft Frankreichs und Englands in der internationalen Finanzkommission hat aufgehört. Aber man weiß auch in den kühler urtheilenden Pariser Kreisen, daß die französischen Interessen bei dem britischen Protektorat ebenso vertrauensvoll ihre Rechnung finden, wie in Tunis mit dem französischen Protektorat. Von den französischen Besitzern der ägyptischen Staatsschuld ist keine Einwendung gegen die ausschließlich englische Oberverwaltung und Kontrolle der Landes- und Staatswirtschaft zu erwarten. Frankreich schöpft aus der neuen Lage bereits wichtige Vortheile. Die Berichte vom Senegal, aus Marokko, Tunesien, Algerien, Tripolis, auch aus Syrien lauteten niemals beruhigender, als seitdem Lord Dufferin die Türken aus Egypten endgiltig hinausmandirirt und General Wolseley den Panislamismus am Nil re. für viele Jahre lang niedergeschlagen hat. Nichtsdestoweniger ist nicht zu erwarten, das Pariser Kabinett werde auf keine vertragsmäßige Stellung ohne Kompensation verzichten. Die Gambettistische „Republique française“ bespricht Englands Vorschlag, die ägyptische Kontrolle künftig allein auszuüben. Das kaltblütige Vorbringen eines solchen Vorschlags sei, gelinde gesagt, ein Akt von — Muth. Es sei nunmehr überflüssig, die Unterhandlungen fortzusetzen. England verlange, daß Frankreich auf seine Interessen in Egypten verzichte; auf solchem Standpunkte lasse sich nicht diskutieren. Clemenceaux „Justice“ schreibt, sie wolle nicht, wie die Gambettisten, England zurufen: wir müssen unser Theil haben; sie erinnere vielmehr Gladstone an sein Versprechen, daß der Feldzug nur die Niedererschlagung des Militäraufstandes und die Begründung nationaler Institutionen in Egypten bezwecke. Mit solchen Institutionen sei die Kontrolle unvereinbar. — Durch Dekret des Präsidenten Grevy wurde dem russischen Nihilistenführer Fürsten Krapotkin, der abwechselnd in Genf und Savoyen lebt, der Aufenthalt auf französischem Boden bei sonstiger gewaltthätiger Entfernung untersagt. Nach Angabe des „Gaulois“ beträgt die Zahl der über ganz Frankreich zerstreuten Anarchisten ca. 20000. Als Oberhaupt derselben wird Fürst Krapotkin bezeichnet, dem als Sekretär Zasloukoff, der Dr. Roussel und der Chemiker Goldenberg, dessen Familie in Paris wohnt, zur Seite stehen. Die Ermordung des Czaren,

el.
ter.
882, An-
Höller.
von
Bühnen.)
recht sich.
Geschichte.
Hofen.
Lande.
sch zum
rt.
(Gustow.
Hnen.)
n dritten
Rom.
Frankh.
Dir.
November:
73, 74.
:
2, 77, 78,
und Be-
chen und
onen und
unserem
ater, dem
Müller,
iß durch
Sarges
e an den
zu Grabe
und auf-
Kinder.
unseres
Groß-
macher-
abilars
brängt
se der
seige
aus-
wir
Leich-
erte im
nacher-
und
kreiche
Allen,
d Beis-
me an
1882.
uen.
e unse-
ret
der Er-
be
ir die un-
ahme, für
die kost-
unserem
für die
zen auf-
und am
gen, den
für die
ge unser
prechen.
1882.
schler,
men.
h langem
te, Vater
ftsbesitzer
ffenen.
tag, den
tatt.
ontags-

so wird wenigstens in diesem Blatte behauptet, sei der einzige Lebenszweck dieses Fürsten. Die übrigen Führer der russischen Nihilisten werden den Namen nach angegeben und besonders auf Markowitsch hingewiesen, welchen die russische geheime Polizei in Meudon genau überwache, da er ein Mann von herkulischer Stärke sei, vor nichts zurückschrecke und dazu ausersehen sei, den Czaren zu ermorden. Als das Oberhaupt der Nihilisten in Paris giebt der Bericht des „Gaulois“ einen gewissen Krufow, Petruski genannt, an, Vorsteher in der Druckerie Reiff, Place des Ecoles 9. Im Weiteren werden auch die in London ansässigen Mitglieder des Nihilistenbundes erwähnt und deren genaue Adressen angegeben, ihr Treiben geschildert und sogar die Experimente angeführt, die sie vor dem Attentat auf den Kaiser Alexander II. am 13. März 1882 mit probeweise angefertigten Sprengbomben in einem bei Paris belegenen Wäldchen angestellt haben sollen. Beruhen diese Mittheilungen nur zum Theil auf Wahrheit, so wird die ablehnende Haltung Frankreichs gegenüber den von deutscher und russischer Seite in früheren Jahren unternommenen Versuchen zur Herbeiführung einer Verständigung über die Bewachung und Auslieferung der Anhänger der anarchischen Verbände um so bedenklicher und zugleich auch die Frage rege, ob nicht jetzt der Moment gekommen sei, um dieser Bande von Umstürzern die Thüren zu weisen.

Der russische Regierungsanzeiger bestätigt, daß alle Gerichte von einem Pferdeausfuhrverbot aus Rußland durchaus grundlos seien. Das im Jahre 1877 erlassene Pferdeausfuhrverbot über die westliche Landesgrenze und das Schwarze und Asowsche Meer sei bereits im Jahre 1878 wieder aufgehoben worden. — Dem genannten Blatte zufolge fanden am 2. d. Versuche statt, eine Telephon-Verbindung zwischen der Telegraphenstation in dem Palais zu Ostchina und St. Petersburg herzustellen. — Wie die „Nowosti“ erfahren, hat der Finanzminister den Michailow, Moskauer und St. Petersburger Zollämtern gestattet, die Zollgebühren auch in Billetten der deutschen Reichsbank entgegenzunehmen. — Das „Journal de St. Pétersbourg“ schreibt: „Nach einer Depesche aus London hat Unterstaatssekretär Dille im Unterhause nach einem Bericht des englischen Geschäftsträgers zu Teheran vom 30. Oktober von zwei russischen Ingenieuren gesprochen, welche auf das Gebiet von Herat vorzudringen versucht, aber dazu von den afghanischen Behörden die Genehmigung nicht erlangt hätten. Alles, bemerkt das Journal weiter, was wir über diesen Gegenstand sagen können, ist, daß man in Petersburg gar keine Kenntniß von einem derartigen Faktum hat, daß man nicht weiß, um welche Persönlichkeiten es sich handeln kann, und daß ein Irrthum obwalten muß über die Qualifikation der Personen, von denen Dille gesprochen hat.“

Als vor einigen Wochen das Revolvententat der Obersten-Wittwe Markowitsch gegen den König Milan von Serbien bekannt wurde, glaubte man es nur mit der That einer wahnwitzigen Frau zu thun zu haben; weitere Nachrichten über die inneren und äußeren Verhältnisse des Königreichs beweisen aber, daß der Schuß der Helene Markowitsch wie ein unheimlicher Blitzschlag aus dem düstern Gewölbe fuhr, welches gefahrdrohend an dem politischen Horizonte dieses Landes hängt. Die Serben zerfallen als Politiker in zwei leidenschaftliche Haufen, denen der jetzige Zustand ihres Vaterlandes, was seine territoriale Größe anbetrifft, durchaus nicht genügt, und von denen die einen als großserbische Partei mit verbissenem Radikalismus für die Aufrichtung Großserbiens und die Einverleibung Bosniens und der Herzegowina

intriguiren, während die andern mit der „Omladina“, dem südslawischen Geheimbunde, für die Bildung eines südslawischen Reiches konspiriren. Ein Aergerniß im Auge dieser Parteien ist aber die Politik, welche der König Milan und sein jetziger Ministerpräsident Pirottschanah verfolgen, denn diese Politik vertritt die Anlehnung an Oesterreich und die Förderung der inneren serbischen Interessen, also den Verzicht auf die hochliegenden Pläne der Großserben und der Omladina. In Serbien ist man aber von Alters her gewohnt, Dolch und Gift, Kugel und Gefängniß bei politischen Bestrebungen zu Hilfe zu nehmen und es fand sich offenbar nicht nur zufällig, daß die tiefgebeugte Wittwe des Obersten Markowitsch einen Revolver schuß auf den König Milan abfeuerte, der es keiner der Verschwörer-Parteien recht macht. Dülster und jammervoll ist auch die engere Vorgeschichte des Attentats. Der Oberst Markowitsch ist seiner Zeit wegen Hochverraths hingerichtet worden, doch hat ihn Niemand des Hochverraths überwiesen. An der Topolitscha-Affaire, wo eine Brigade dem König Milan den Gehorsam verweigerte, war der Oberst direkt auch nicht betheilig, sondern das Kriegsgericht gab selbst zu, daß er nur indirekt betheilig gewesen. Während nun aber Oberst Zumitsch, der Hauptschuldige in der Topolitscha-Revolution, begnadigt wurde, vollzog man gerade an dem tapferen und beliebten Markowitsch wegen indirekten Hochverraths die Todesstrafe. Der König Milan wies das fußfällige Gnadengesuch der Gemahlin des Obersten ab, so daß die unglückliche Frau dann später den Entschluß faßte, ihren hingerichteten Gemahl an dem Könige selbst zu rächen. Offenbar war der König Milan um jene Zeit sehr übel berathen oder er hat damals gar einem heimlichen Größten Folge geleistet, denn in früheren Jahren, als Milan noch gar nicht Regent war, gehörte der Oberst Markowitsch zu den Anhängern der gestürzten Dynastie des Fürsten Kara-georgewitsch und war ein heftiger Gegner des Hauses Obrenowitsch, dessen Erbe Milan antrat. Der allmächtige Rathgeber Milan's zur Zeit als der Hochverrathsprozeß gegen Markowitsch spielte, war aber der jetzt gestürzte Minister Nitsitsch, der Serbien ganz und gar als den Trabanten Rußlands leitete und vor seinem Mittel zurückschreckte, um diese Politik aufrecht zu erhalten. Serbien war zu jener Zeit das offiziöse Versuchsfeld Rußlands für dessen gesammte Orientpolitik und Serbien soll im Vereine mit Montenegro und wahrscheinlich auch im Bunde mit Bulgarien und Rumänien auch ferner für diese Rolle reservirt werden, denn die Moskauer Panlawistenpresse war dreist genug, das Attentat auf den König Milan und die unterwühlten politischen Zustände in Serbien als zu Gunsten der russischen Politik auszulügen. Die letzten Fäden der in Serbien geplanten Umwälzungen finden sich also in Petersburg und Moskau zusammen, während die Gegenwirkung in Wien ihre Stütze hat. Bei der Nähe der österreichischen Grenzen besitzt Wien hoffentlich auch noch genug Macht, um die gefährlichen Experimente in Serbien zu unterdrücken.

Lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 6. November.

= Statistisches der Stadtpolizeibehörde Freiberg auf Monat Oktober 1882. In die Stadtrostweste wurden 30 Personen, 25 weniger als im Monat Oktober 1881, eingeliefert und zwar wegen Betteln 11, Mittel- und Obdachlosigkeit 8, Diebstahl bez. Fortdiebstahl 3, Trunkenheit und nächtlicher Ruhestörung je 2 und Unterschlagung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Verübung von Unzucht, Betrug je eine

Person. — Es wurden ferner 223 Anzeigen wider 260 Personen wegen Uebertretungen und Vergehen erstattet. Angezeigt bez. bestraft wurden wegen Diebstahl bez. Diebstahlsverdacht 29, Ruhestörung 22, Sonntagsentheiligung bez. Nichtschließen der Geschäftslokale 19, unbefugten Beherbergen 8, Leben in wilder Ehe 10, Betrug 3, Beamtenbeleidigung 2, Nichtbefolgung polizeilicher Weisungen 2, Straßenverunreinigung 11, Sauchefahren zur Unzeit 3, Stehenlassen des Geschirres ohne Aufsicht 14, Wagen aufstellen an unpassenden Orten 2, Thierquälerei 4, Umherlaufenlassen der Hunde ohne Maulkorb 5, Fahren mit Wagen ohne Namensschild 8, Fahren mit einfacher Reine 8, verbotswidrigen Befahren von Straßen und Wegen 4, Fahren mit Geschirren ohne Sicherheitslaternen 13, Zuwiderhandlungen gegen den Droßkentarif 2, Fahren mit aneinandergehängten Wagen 7, mangelhafter Beleuchtung der Baugerüste 5, Körperverletzung 2, Sittenverletzung 3, verbotswidrigen Besuches der Tanzlokale 5 (Almosenempfängerinnen und Fortbildungsschüler), Betteln 2, Schlägerei 8, groben Unfugs 5, unterlassener Straßenreinigung 4, Verkauf minderwertigen Brotes 2, feuerpolizeiwidrigen Gebahrens 2, unbefugten Schantbetriebs 3, Verkauf ungenießbarer Milch 2, Sachbeschädigung 2 Personen, je eine Person wegen unbefugten Schießen, Verkauf ungenießbaren Mehles, unterlassener Anbringung der Hausnummer, unterlassener Anmeldung des Dienstpersonals, desgl. des Geschirrs, desgl. als Einwohner, Dienstvernachlässigung, schneller Fahren, unterlassener Anmeldung eines Hundes, unterlassener Anbringung eines Aschebehälters, Rauchen auf dem Friedhofe, zwecklosen Umherstreifen, Erlaubnißerteilung zum Kartenspiel am Sonntagmorgen, Ache-Aufbewahren am feuergefährlichen Orte, Kartenslegen, Gefangenenbefreiungsversuch, Zeugnißfälschung, Entweichen aus dem Armenhause, unbefugten Gewerbebetriebes, Aufbewahren von Heu am feuergefährlichen Orte, Schulverschämniß, Unterschlagung, Uebertretung des Bahnpolizeireglementes, Stehenlassen von Wagen zur Nachtzeit ohne Beleuchtung, unbefugten Branntweinschankes, mangelhafter Führung der Fremdenbücher, Flüttern der Pferde auf der Straße, Rauchen im Stalle, Hausfriedensbruch, unterlassener Bedeckung des Pferdefleisches während des Transportes, Hausfieren ohne Legitimation, mangelhafter Beschaffenheit eines Weges, Bestechung, Anfertigung von Dietrichen, Entlaufen aus der Lehre, Bagiren, Betreiben gewerbmäßiger Unzucht, Ueberschreitung der Amtsbefugnisse und feldberieslicher Vorladung. — Hierüber wurden noch 2 Anzeigen über Hilfsbedürftigkeit von Familien und je eine über Bau-fälligkeit, Bücherankauf, Dienstmann-Austritt, Zulaufen eines Hundes, Bäderwaaren-Revision, Fund, Brand und Tödtung einer kranken Kuh erstattet.

= Am vergangenen Freitag ist ein 14 Jahr alter Schulknabe beim Passiren der Dresdnerstraße von einem Geschirre überfahren worden, ohne daß jedoch dem Führer des letzteren eine Schuld beigemessen werden kann. An der betreffenden Stelle haben sich zwei Geschirre begegnet und ist der hinter dem einen hergehende Knabe von dem anderen erfaßt, zu Boden geworfen und überfahren worden. Außer bedeutendem Blutverlust sind bei dem Knaben vom herzugehauenen Arzte verschiedene Körperverletzungen zu konstatiren gewesen.

= In den beiden letzten Nächten röhete sich der Himmel nicht weniger denn viermal. In vorvergangener Nacht 1/2 Uhr in der Richtung Wittweida, eine Stunde später in der Richtung Dippoldswalde, gestern Abend 10 Uhr in der Richtung Jschopau und endlich heute Morgen 1/2 Uhr in einer langandauernden Weise in der Richtung Reichberg.

— Von den Spezialbestimmungen und Tarifen der königl. Sächsischen Staatsbahnen für die Beförderung von Gütern auf der schmalpurigen Sekundärbahn Hainberg-Dippoldswalde-Schmiedeberg dürften folgende Punkte von allgemeinem Interesse sein. Der Transport von Leichen und Eisenbahn-Fahrzeugen ist auf der Schmalpurbahn ausgeschlossen,

Der Erbe des Blutes.

Erzählung von Emma Handen.
(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

Längs der Mauer des herrschaftlichen Parkes lief die Straße, die am Alltag ziemlich belebt war, denn sie führte hinaus in's Feld, am Sonntag Nachmittag aber war sie einsam und still. Zu beiden Seiten des Parkgitters war in der Mauer eine Nische, worin früher ein Heiligenbild gestanden hatte. Als Luthers Lehre in Steinhausen eingezogen, hatte man diese sichtbaren Zeugen des Katholicismus entfernt, die Nischen aber nicht zugemauert, zum Andenken an eine vergangene Zeit. In einer dieser Nischen, derjenigen, die links vom Ausgang gelegen war, stand ein Mensch von verwildertem Aussehen, in dem wir Werner erkennen, in dessen rechter Hand ein Messer blüht, das er hinter sich verbirgt. Was will er hier, mit dem Messer in der Hand?

Es war am Nachmittag des vorigen Tages gewesen, als der Graf ihm etwas zu thun befohlen hatte, das vielleicht besser ungethan geblieben wäre, aber mehr überflüssig als schädlich war. Statt das einzig Richtige in seiner Stellung zu versuchen: bescheidene Vorstellungen zu machen, rebete Werner etwas von Unsinn, zu dessen Ausführung er sich nicht herbeigebe. Das konnte sich der Graf nicht gefallen lassen, sondern blieb nun entschieden bei seiner Forderung. Da kam es zur Katastrophe zwischen diesen Beiden, die sich fast ihr Leben lang feindlich gegenübergestanden hatten. Werner verweigerte geradezu den Gehorsam, und der Graf, der mit dem renitenten Menschen nichts anfangen konnte, entließ ihn aus seinem Dienst, mit dem Befehl, Steinhausen sofort zu verlassen. Werner ging, Wuth und Stolz im Herzen und sann auf Rache. Er kannte die Gewohnheit des Grafen, alle Nachmittage aus dem Park in's Feld zu gehen, er wußte, daß Sonntags die Straße an der Parkmauer einsam sei und stand nun hier, auf seinen Feind lauend, nachdem er sich die Nacht und den Vormittag über in der Umgegend versteckt gehalten hatte.

Reginald kam, ahnungslos ging er auf die tagsüber immer offene Pforte zu, ahnungslos trat er in's Freie, und als die Eigenthür hinter ihm in's Schloß fiel, stürzte der Mörder mit gezücktem Messer auf den Waffenlosen zu.

Da ihn der Angreifer von links anfiel, streckte er den linken Arm schützend vor die unbeschützte Brust und rief um Hilfe, da er auch an Körperkraft der Schwächere war. Hätte der Hilferuf erst bis in's Dorf dringen müssen, so wären die Herbeienden wohl zu spät gekommen, um dem Mörder sein Opfer lebend zu entreißen; aber als vor dem Parkthor der ungleiche Kampf stattfand, kam des Weges vom Dorfe her ein Knecht mit seiner Braut, die einen Spaziergang in die Felder machen wollten. Das Mädchen riß sich los vom Arme des Bräutigams, als sie das Messer blinken sah, und lief, gleichfalls Hilfe rufend, in's Dorf, während der Knecht vorwärts eilte. Er unterließ den Mörder, so daß er ihn am Handgelenk packte, drückte dasselbe so heftig, daß Werner im Schmerz das Messer fallen ließ, und nun rangen Beide mit einander. Aber noch immer war der Kampf ungleich, der Graf lehnte sich, betäubt von Schreck und Schmerz im zerstoßenen Arm, an das Parkgitter und war vollständig kampfunfähig. Werner war der stärkste Mann des ganzen Dorfes und hätte wohl bald seinen Gegner bezwungen, wenn nicht die durch den Ruf des Mädchens allarmirte Schloßdienerschaft durch Garten und Park herbeigeilert wäre. Noch hatte der Graf die Kraft zu befehlen, daß man Werner dem Kriminalgefängniß zu Remden abliefern und dem Gericht die Anzeige des Vorgefallenen mache, dann übermannte ihn der Schmerz in dem schwer verwundeten Arm, und er ließ sich von Brandt auf sein Zimmer führen.

Als er dasselbe erreicht hatte, befahl er Brandt, sofort anspringen zu lassen und zum Arzt zu schicken.

„Herr Graf,“ antwortete derselbe ängstlich, „es muß, im günstigsten Falle, daß der Arzt gleich gefunden wird, eine volle Stunde vergehen, ehe derselbe hier sein kann, die Blutung ist jedoch so stark, daß Sie sich am Ende verbluten, wenn Sie so lange ohne Hilfe bleiben.“

„Verwundete Krieger liegen oft noch länger auf dem Schlachtfeld, ehe sie aufgefunden werden, und kommen doch mit dem Leben davon,“ sagte der Graf. „Wer soll mir denn helfen, ehe der Arzt da ist?“

„Komtesse Gertrud versteht die Behandlung von Wunden. Als der selige Herr sich eines Tages mit dem Gewehr auf der Jagd verwundete, das durch einen unglücklichen Zufall losgegangen war, zeigte ihr der Arzt die kunstgerechte Behandlung von Wunden und konnte nachher nicht Worte

gefunden, wie gut sie die Lektion begriffen und durchgeführt hätte.“

„Was soll mir das, wo ist die Komtesse?“ fragte der Graf.

„Seit einer Stunde zurück in Steinhausen, es ist heute der Todestag des seligen Herrn; ich sah den Wagen am alten Schloß vorfahren und die Komtesse mit Kränzen zum Kirchhof gehen.“

„Ich frage noch einmal, Brandt, was soll mir das? Meinst Du denn, daß sie zu mir kommen würde?“

„Es käme auf den Versuch an, darf ich zu ihr gehen?“

„Probire es, ich spreche die Bitte aber nicht aus, denn ich weiß es, sie kommt nicht.“

Er dachte daran, wie er sie zum letzten Male gesehen hatte, dachte an den Blick, den sie ihm zugeschleubert, als sie das Schloß ihrer Väter verließ, und dachte nicht einen Augenblick, sie werde zu ihm kommen.

Brandt ging, hoffend und fürchtend zu gleicher Zeit, nach dem alten Schloß.

Gertrud hatte den Hilfschrei des Mädchens, der die Schloßdienerschaft allarmirt hatte, auf dem Kirchhof vernommen, sie war herzugeeilt, und die erste Kunde, die sie von der Aufgeregten erhielt, war der Schreckensruf: „Der Graf ist ermordet.“ Später erfuhr sie von dem Knecht, der zurückkam, er lebe noch, sei aber schwer verwundet. Keiner der Dorfleute sei hingeilzt zur Stätte des Unglücks, um dem bedrohten Gutsherrn beizustehen, daher kam jetzt auch keine Kunde aus dem Schloß, die die Ungewißheit zerstreute und das vermehrte noch die Aufregung unter der Menge. Gertrud flüchtete in ihr Wohnhaus und war am liebsten sofort nach Remden gefahren, der Kutscher aber nicht zu finden; demnach blieb ihr nichts übrig, als zu warten, bis derselbe kam. Da ertönte die Klingel an der Thür der Halle ihres Hauses, und in dem Glauben, es sei der Kutscher, eilte sie, ihm zu öffnen, das stolze Schloßräulein, dem einst eine ganze Schloßdienerschaft zu Gebote gestanden! Vor ihr stand aber nicht der Erwartete, sondern der Kastellan des Herrenhauses.

„Was ist's mit dem Grafen, Brandt?“ frug sie.

„Ich komme, Sie zu bitten, Komtesse, ob Sie ihm die Wunden verbinden wollen?“ fragte der alte Mann, dem der Entscheid auf diese Frage näher lag, als die Erzählung des Vorgefallenen. (Fortsetzung folgt.)

ebenfalls ver... zum Trans... ders einge... finden. W... Albernord... Güter aus... Gewicht's... tungen ers... Behandlung... Berkehrste... alle Güter... gehende G... belastung... Anlage D... lands unte... untheilbar... Wagen de... haben ob... Umladung... loses To... Hainsberg... nach der... eisenbahn... Schmalp... frachtbrief... Ansprüche... lieferung... für Güter... Im Ueber... für die... Hauptab... erfolgt a... ladefosten... — Steuerr... II. Klasse... ingenieur... verließen.

Ämtlicher Theil.

Auction.

Morgen Dienstag, den 7. November a. c., Vormittags 10 Uhr kommt in der hier Rittergasse Nr. 701 gelegenen Ausspannung des Herrn Goldammer ein daselbst ein-

gestalltes, aus dritter Hand abgepfändetes fettes Schwein gegen sofortige Bezahlung öffentlich zur Versteigerung.

Freiberg, am 6. November 1882.

Der Rathsvollzieher.
Kreye.

Allgemeiner Anzeiger.

Nachruf.

Nachdem unser hochverehrter Herr Pastor **Trantschold** in Folge seiner Emeritierung von uns geschieden, fühlen wir uns gedrungen, demselben für die Treue und Thätigkeit, welche derselbe während 32jähriger Amtsführung hier stets bewiesen, sowie den herzlichsten Antheil, welchen derselbe in Leid und Freud den Mitgliedern seiner Kirchengemeinde entgegenbrachte, unsern Dank hierdurch mit dem Wunsche auszusprechen, daß ihm noch im Kreise seiner lieben Kinder ein recht heiterer Lebensabend beschieden sein und derselbe auch fernherhin seiner seitherigen Kirchengemeinde in Liebe gedenken möge.
Reinsberg, am 3. November 1882.

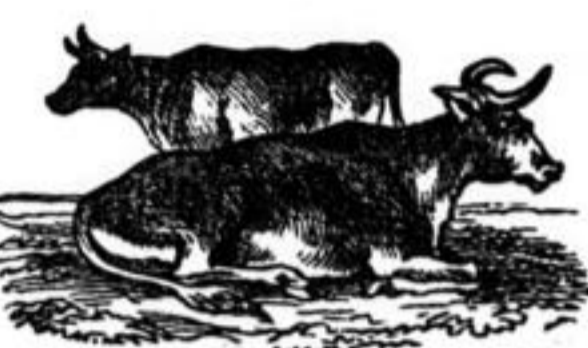
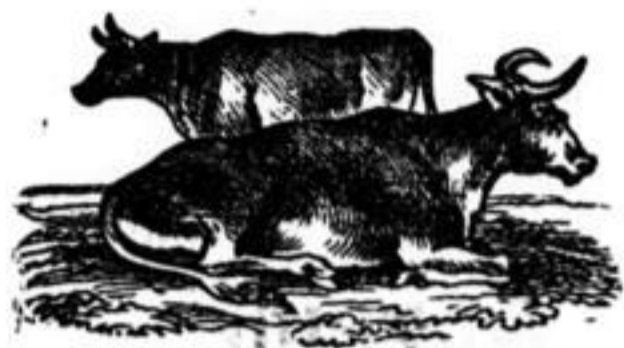
Die Kirchen- und Gemeindevertretung daselbst.

Ausverkauf wegen Konkurses.

Die zum Konkurs des Herrn **Hugo Ritscher** in Dresden gehörigen bedeutenden Waarenvorräthe an **Luch, Buchstin, Paletot- und Futterstoffen** u. s. w. werden **Scheffelstraße 31** zu billigen Taxpreisen ausverkauft.
Rechtsanwalt **Hippe**, Konkursverwalter.

Seidel & Ludwig.

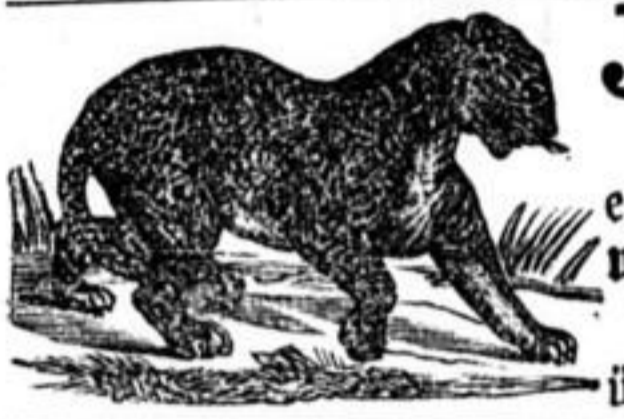
Nächsten Freitag und Sonnabend haben wir wieder einen starken Transport **hochtragendes Milchvieh** im **Gasthof zum Preussischen Hof** zum Verkauf.



J. Nonnewitz sonst J. G. Schliebe,

Erbischestrasse 12, empfiehlt sein großes mit allen Neuheiten versehenes **Felzwaaren- und Wägenlager** einer geeigneten Beachtung.

NB. Alte Herren- und Damenpelze werden neu überzogen, überhaupt jede Aenderung schnell und billigt ausgeführt.



Weihnachten.

Nach Herzenslust die Puppe zu frisiren ist der Wunsch eines jeden kleinen Mädchens.

Puppenperücken

aus **Menschenhaaren**, welche man nach Belieben bürsten und kämmen kann, ohne dass die Haare ausgehen und falls der Kopf zerbrochen, auf jeden neuen benutzt werden können. Dieselben sind vorräthig in allen Farben **allein für Freiberg** bei

Reinhold Kutter, Coiffeur,
Burgstrasse 251,
neben dem goldenen Adler.

- Krystall-Kerzen,
- Prima-Stearin-Kerzen,
- Secunda-Stearin-Kerzen,
- Paraffin-Brillant-Kerzen,
- Wagenlichte,
- Nachtlichte,
- patentirte Nachtlichte,
- Brenn-Spiritus,
- Streichhölzer,
- Waschseifen,
- ff. Toiletten-Seifen,
- medizin. Seifen,
- Stärken,
- Soda,
- Waschpulver,
- Glaubersalz,
- Benzin,
- Korke,
- Flaschenlacke,
- Finten,
- Kreide,
- Räucherkerzchen,
- Räucherpapier,
- Räucheressenz,
- Gyps,
- Schwefel,
- Kartoffelmehl

empfehlte
A. Wagner, sonst Rössler,
Freiberg, Weingasse.

Elegante **Wagenlaternen, Wagenthürgriffe,**
Wagen und Schlitten,
Geschirre und Glodenspiele empfiehlt möglichst billig **A. Rummel, Sattler** und **Wagenbauer, Rinnengasse.**

Brod auf Korn wird fortwährend umgesetzt, sowie **Woggen- und Weizen-Meie** und alle Sorten **Futtermeie** liegen billig zum Verkauf:
Bäckerei von E. Dämmig, Borggasse.

Schaum-, Zuderbrezeln und Zwieback, täglich frisch, empfiehlt
R. Schmidt, Bädermeister,
obere Ronnengasse.

Weihnachtsgeschenke:
Haaruhrketten,
Armbänder, Ohrringe,
Ringe etc.
in 21 verschiedenen Mustern fertigt von ausgekämmten Haaren an
Reinhold Kutter,
Coiffeur,
Burgstrasse Nr. 251,
neben dem goldenen Adler.

Soldaten-Kisten

empfehlte billigt
Guido Richter,
Holz- u. Spielwaarenhandlung,
hinterm Rathhaus 300.

Ladeneinrichtung

für Colonialwaaren wird bis mit 1. April 1883 zu kaufen gesucht. Offerten unter **P. G.** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Großes Lager

von **Paletots, Regenmänteln und Strassenkleidern, sowie Anfertigung jeder Art Damen- und Mädchen-Garderobe** bei streng reeller Bedienung zu möglichst billigen Preisen.
Trauerkleider werden binnen **24 Stunden** geliefert.

Julius Sondheim,
Freiberg, Berthelsdorferstraße 19.
(Hauptgeschäft Dresden, gegründet 1856.)
Eine Knochen- und Lohmühle mit ausgezeichnete Wasserkraft wird Familienverhältnisse halber sofort für den billigen Preis von 4500 Thaler verkauft, auch wird eine kleine Landwirthschaft oder ein kleines Zinshaus in Tausch angenommen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres ertheilt **H. Zeun, Freiberg, innere Bahnhofstraße Nr. 11.**
Dünger abzuholen: **Petersstraße 98.**

Zu verkaufen

ist eine **Kuh**, unter welcher das Kalb saugt, desgleichen auch ein halbverdeckter zweispänniger **Kutschwagen** mit Rücksitz und Patent-Axlen bei

F. Richter, Haltestelle Frankenstein.
Ein fettes Schwein wird verk.: **Borgg. 621.**
Mein **Haus** in guter Geschäftslage wird billig verkauft und kann sofort übernommen werden.
C. F. Alter,
Humboldt- und Berthelsdorferstraße.

Auction.

Mittwoch, d. 8. November, von Nachmittags 2 Uhr an sollen **Kirchgasse 356** 1 **Reidersekretär, 1 Stägere, Schreibstische, Sophasische, Näh- und Waschtische, Stühle, 1 gebrauchter Schreibsekretär, große und kleine Spiegel, Bilder, 6 St. Sophas, 3 Federmatrizen, 18 Bettstellen, 9 Kammerdiener, Regulator, Wanduhren, Bijoux-Röhre u. Boa's, Jaquets, 6 Kaisermäntel, Stoff- und Arbeits-hosen, Blousen, Barchentbenden, Unterhosen, wollenes Strickgarn, Klempnerwaaren, Tisch- u. Hängelampen, Hauschuhe, Stiefeln, Reiser- u. Handtöcher, 1 großer Blumentisch, 2 Tafelwaagen mit Gewicht, Cigarren, Rum, Cognac und verschiedenes Andere mehr meinstetend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.**

Ernst Hofmann, Auctionator.

Auction.

Wegzug halber sollen **Donnerstag, den 9. Nov., Korngasse 34 A, von Vormittag 9 bis 12 Uhr** und **Nachmittags von 2 Uhr an** verschiedene guterhaltene **Möbels, und zwar: Herrenschreibtische, Schreibpulte, Buffets, Schränke, Bettstellen mit und ohne Matrizen, Stühle, mehrere Sophas, verschiedene Tische, männl. Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhwerk und verschiedenes Andere mehr gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden.**

Oswald Lutz,
verpflichteter Auctionator.

Alle Pfänder,

welche vom 1. April bis Ende Juni d. J. bei mir **verfallen** sind, kommen den 4. Dezember zur Auction.

Hermann Nöther.

„Expres“

Im alten Marktgebäude (**Ronneng. 191**) sind 1 auch 2 große Kammern zur Aufbewahrung von Obst, Zwiebeln u. c. gegen Prämumerando-Baargeldungen auf lange und kurze Zeiten zu vermieten. Näheres in der Expedition daselbst.

Zwiebeln, Möhren, Meerrettig, Sellerie sind wieder **eingetroffen** und werden auf dem **Obermarkt** billig verkauft.
Augustin & Wahl.

3 **Stegen** sind zu verkaufen bei **Ferdinand Galm** in Brand.

Ein **Gut** mit 20 Acker Areal und 265 Steuererein. ist mit Ernte und Inventar bei 4000 M. Anzahlung zu verkaufen. Näheres im **Gut Nr. 82** in **Rulda.**

Haus-Verkauf.

Unterzeichneter beabsichtigt sein Hausgrundstück, welches ganz massiv und sich im besten baulichen Zustande befindet, ferner in schönster Lage mit 2 Seiten Front gegen den Markt gelegen ist und sich für jedes Geschäft eignet, auch mit Waschküche, Bleich-, Blumen- und Gemüsegarten und 2 Scheffel Feld versehen ist, mit oder ohne Feld unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. In demselben befinden sich 12 vermietbare Zimmer mit Zubehör, außerdem 2 Verkaufsläden und ein Backofen mit Backmaschine zur Zucker- und Butterbäckerei. Alles Näheres ist zu erfahren im **Saufe Nr. 13** in **Brand** bei **Freiberg.**
NB. Auch sind daselbst ein eiserner Ofenfaß mittler Größe, ein kleinerer eiserner Ofen und ein Grabbogen billig zu verkaufen.

Piquetkarten. Whistkarten.

Deutsche Spielkarten

ohne Golddecken, das Spiel von 60 Pf. an, mit Golddecken, sowie ff. lackirte billig (im Duzend bedeutend billiger), empfiehlt
Paul Rudelt,
Rittergasse 696.

Lhombreakarten. Schwertkarten.

Fächer für Concert, Ball und Promenade

das Neueste der Saison soeben empfangen.

Richard Lorenz
vorm. Bauermeister.

Kinderstuhl wird zu kaufen gesucht. Adr. unter **A. E.** in die Exp. d. Bl.

Gorlnäher.

werden gesucht: **Kochplatz 90b.**
Zu vermieten ein kleines und ein größeres Logis: **Weißnergasse 460.**
Petrikirchhof 156 sind 2 Logis zu verm.

Ein **Schlosser, tüchtig im Fach,** nicht zu jung und womöglich aus hiesiger Gegend, findet jetzt oder später dauernde Arbeit bei **J. D. Zwarg, Kesselfasse.**

Ein **Laufbursche** gef.: ob. **Langg. 181a, part.**

Ein Brenner,

mit Benzetrieb vertraut, im Besitz guter Zeugnisse, wird zum baldigen Antritt gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Berwalter, Voigte, Scholar, Schweizer, Kutscher, Dec.-Wirthschafterin, Scholarin, Köchin, Kellnerin, Stubenmädchen, Kinderfrauen und Mägde empfiehlt
Zeun, innere Bahnhofstraße 11.

Ein tüchtiger, zuverlässiger **Pferdeknecht**, mit guten Zeugnissen versehen, wird vom 1. Januar n. J. ab, sowie ein tüchtiger **Landw. Tagelöhner** für sofort zu dauernder Arbeit zu mieten gesucht beim **Gutsbesitzer Osw. Barthel** in **Langenrietzig** bei **Deberan.**

Gesucht

wird zum sofortigen Antritt ein **Hausknecht.** Nur Solche, welche gute Zeugnisse aufzuweisen haben, wollen sich melden bei **F. Richter, Haltestelle Frankenstein.**

Ein junger Mann, welcher höhere Schulen besuchte, wünscht ein Unterkommen als **Expedient, Schreiber.** Offerten sub **G. A.** in die Exp. d. Bl. erbeten.

2 Mädchen von 15-16 Jahren, **Stallmägde, Pferde- und Ochsenjungen** sucht **Frau Th. Seibt, Dresdnerstraße.**

Ein junges Mädchen aus guter Familie sucht, um sich weiter auszubilden, eine Stelle als **Verkäuferin.** Gültige Offerten bis zum 10. d. M. unter **M. B.** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Deconomie-Wirthschafterin-Gesuch.

Ein alleinstehender Gutsbesitzer in der sächsischen Schweiz sucht eine in gelebten Jahren stehende Person als **Wirthschafterin**, welche unabhängig ist und praktische Kenntnisse besitzt, sowie von verträglichem Charakter, ehrlich, fleißig, sich vor keiner Arbeit scheut und recht häuslich ist. Dieselbe muß eine angemessene Caution legen und gute langjährige Zeugnisse aufweisen können, jedoch würden Fleiß, Rechtschaffenheit u. Häuslichkeit vor **Allem** den Vorzug erhalten, kann aber auch dauernde Stellung sammt einem gemüthlichen Heim finden. Nur Solche, welche obige Eigenschaften besitzen, können davon Gebrauch machen und werden Reflectirende gebeten, ihre Adresse unter genauer Angabe ihrer Verhältnisse schriftlich unter „**Wirthschafterin**“ in der Exp. d. Bl. niederzulegen. Der Antritt kann sofort oder nach Uebereinkommen erfolgen.

Stelle-Gesuch.

Ein anständiges, junges Mädchen mit Prima-Zeugnissen sucht baldigt Stellung als **Verkäuferin.** Gefl. Off. bittet man unter **M. L. 200** an die Exp. d. Bl. gelangen zu lassen.

Ein junges Mädchen, Tochter rechtlicher Eltern, wird für Neujahr als **Verkäuferin** für Schnitt- und Materialgeschäft einer Stadt gesucht. Offerten unter Chiffre **A. Z.** in die Exp. d. Bl. erbeten.

III. Etage,

Collogis, per 1. Dezember vermietet
Gustav Liesack.

Eine Oberstube mit Stubenkammer ist zu vermieten in **Freibergsdorf Nr. 30,** an der **Chemnitzstraße.**

Ein freundliches Zimmer, einfach oder unmoblirt ist zu vermieten:
innere Bahnhofstraße 16, II.

Winter-Mäntel für Damen und Kinder.

Grösstes Lager. Alle neuen Façons. Gute Stoffe. Billige feste Preise.

Clemens Jaessing.

Paletots und Winter-Mäntel

in solider Ausführung empfiehlt in größter Auswahl

Wilhelm Körber.



Dienstag, den 7. Oktober,
Abends 8 Uhr bei Debus
Haupt-Versammlung
Verschiedene Eingänge und Mittheilungen.
Beantwortung von Fragen.
Vortrag des Herrn Realschuloberlehrer Krumbiegel:
Unsere Hausthiere in der Fremde.
Der Vorstand.

Turner-Jugendverein.

Mittwoch, den 8. November, Abends 8 Uhr
„Familienabend“
im Saale des Bairischen Garten.

Gastkarten sind bei Herrn Tanzlehrer Höpner, sowie bei Herrn Hausmeister Böser zu entnehmen.

Schützengarten.

Heute Dienstag, den 7. November,
grosse Kirmesfeier,
verbunden mit **Concert** und darauf folgendem **Tänzen** vom Jägermusikkor. Von 6 Uhr an empfehle: **Karpfen, Schleie, Truthahn, Gans** etc., sowie auch **ff. Kirmeskuchen** und bitte ich die lieben Freiburger, mich durch recht zahlreichen Besuch gütigst zu unterstützen.
Hochachtungsvoll
Lina verw. Güldner.

Gasthaus zur Stadt Weissen.

Zur Hauskirmes.

Unterzeichnete laden hiermit alle Freunde, Gönner und hauptsächlich die geehrte Nachbarschaft zu obigem Kirmesfest bestens ein. Dieses Kirmesfest soll sich zu einem **Familienball** gestalten und ist Alles, aber hauptsächlich die Küche so eingerichtet, daß auch weniger Bemittelte diesem Vergnügen beiwohnen können. Bierpreise sind gewöhnliche. **echt Bairisch à Glas 20 Pf., fein Böhmisch à Glas 15 Pf.** Die **Ballmusik** beginnt **Abends 6 Uhr.** Von früh 10 Uhr an **musikalische Unterhaltung.** Nachts 12 Uhr **großer Cotillon** mit **Präsenvertheilung.** Der Saal ist festlich decorirt und frisch gebohnt. Kurz, es soll hübsch werden. Um recht zahlreichen Zuspruch bitten

Heinrich Süß, Otto Hinkelmann.

Gasthof St. Michaelis.

Mittwoch, den 8. ds., **grosses Militär-Extraconcert** vom Jägermusikkor aus Freiberg unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirector **B. Jäger**, wozu ich freundlichst einlade.
E. Hasche, Gastwirt.
Billets, à 40 Pf., sind zu haben im Gasthof. An der Kasse 50 Pf. Anfang 7 Uhr.
NB. Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.

Gasthof zum goldenen Löwen,

Niederbobritzsch.

Nächste Mittwoch, den 8. November a. c.,
Grosses Extra-Concert von der Kapelle des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101, „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirectors Herrn **A. Frenkler.**

Nach dem Concert
Ballmusik.
Hierzu ladet höflichst ein
H. Fichtner.
Anfang 7 Uhr

Stadt-Park.
Mittagstisch
von 12 bis 3 Uhr
im Abonnement 60 Pf.
Hochachtungsvoll
Eduard Kiesel.

Eine Frau, welche gut Filzschuhe befohlt, sucht **H. Ebel,** Putzmeister, Neugasse 238.

Ein **Logis** sofort zu verm., 1. Dezember beziehbar: **Ronnengasse 171.**
Asche und Schutt in kleinen Posten kann abgeladen werden: **Gerberg, 738** im Garten. Auch sind verschiedene **Oesen** zu verkaufen und ein **Logis** zu vermieten.

In Freibergsdorf
ist ein größeres **Haus** mit prächtigem Garten preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.
Sonnenschirm stehen geblieben bei **Ernst Görne.**



Phoenix

Concert

Mittwoch den 8. November 1882
Abends 8 Uhr im **Kaufhaussaale**
unter gefälliger Mitwirkung von **Fräulein Doris Böhme** von Dresden, **Fräulein Camilla Bergl,** Herrn Musikdirector **Edhardt** und Herrn Pianist **Gotthold Knauth** von hier.
U. A. kommt zur Ausführung das **Bierflügel-Concert** von **F. S. Bach.**
Die Vorsteher.

Th.-W. Dienstag, den 7. November:
S. F. 15. S. 3. Nr. 60, 23, 24, 81, 82, 83, 84, 142, 143.

F. G. V.

Heute **Dienstag** Nachm. 1/5 Uhr **Versammlung** bei **Collegge Oehme, Stollungasse.**

Heute **Montag:** **Kona:versammlung.**

W. L. H. Hte. Mtg. Brauhof.

Zum Schlachtfest

ladet heute **Dienstag** ergebenst ein
M. Rüdlich, Schöne-gasse.

Einladung.

Zu meiner morgen **Mittwoch,** den 8. November, stattfindenden **Hauskirmes** ladet ergebenst ein **Adolph Dachtel,** **Pfarr-gasse.**

Schlachtfest.

Heute **Dienstag,** den 7. d. M., ladet von 1/2 10 Uhr zu **Wellfleisch,** später zu verschiedener **Wurst** ergebenst ein
Gruft Ulbricht.

Ein wohlbekannter Herr, mit blauweidenem Halsstuch und niedrigem Filzhut, hat gestern bei Herrn Restaurateur **Schön** in **Halsbach** einen braunstreifigen **Winterüberzieher** und einen breitkrämpigen **Filzhut** entwendet; es wird dringend gebeten, die Sachen bei Obigem zurückzubringen, widrigenfalls beim Gericht Anzeige gemacht wird. Vor Ankauf wird gewarnt.

Vermisst

wird seit Freitag Abend in der Theater-garderobe ein **Shawlstuch.** Sollte Jemand irrtümlicher Weise in den Besitz desselben gekommen sein, so wird um Rückgabe **Theatergasse 564 65, 2 Tr.,** gebeten.

Todes-Anzeige u. Dank.

Mittwoch, den 1. November, entschlief nach qualvollen Stunden unsere gute Gattin, Mutter, Tochter und Schwester **Helene Pönisch** geb. Krebs in ihrem 30. Lebensjahr. So schmerzlich dieser Verlust für uns ist, so erhebend war auch die Theilnahme, welche zunächst herzlichsten Dank Herrn Pastor **Otto** für die trostreichen Worte, sowie Herrn Kirchschullehrer **Kreher** für die erhebenden Gefänge am Grabe, den lieben Freunden, Nachbarn und Bekannten, welche uns durch Blumenschmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte zu trösten suchten, ihnen Allen, Allen unsern herzlichsten Dank.
Großsirma, Friedeburg, Dresden.
Die tiefbetrübtten Hinterlassenen.

Hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß Sonntag Morgen unsere liebe **Elisabeth** verschieden ist.
G. Schaarschuh und Frau.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 7. November, (Opernpreise) zum dritten Male:
Der Carneval in Rom.
Romische Oper von **Johann Strauß,**
H. Kohl, Dir.

Heute endete in Gott ihre irdische Laufbahn eine schwer geprüfte Dulderin, Frau **Bertha** verw. **Nahlenbel** geb. **Seeber**, **Freiberg,** den 4. November 1882.
Hospital St. Johannis.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 7. November, vom Hospitale aus statt.

Todes-Anzeige.

Sonntag früh 4 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unsere innigstgeliebte **Minna** im Alter von 3 1/2 Jahren. Dies zeigt theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit an
Freiberg, den 6. November 1882.
Die tieftrauernde Familie **Herold.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute Morgen 1/3 Uhr an Diphtheritis unser heißgeliebtes Kind **Max** im Alter von 8 Jahren 7 Monaten. Tiefbetrübt zeigen dies Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch an die trauernden Eltern
Wilhelm Müller und Frau.
Rittergut Oberschöna, d. 5. Novbr. 1882.

Todes-Anzeige.

Heute früh 1/2 1 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langen, schweren Leiden unsere gute Gattin, Mutter, Pflegetochter und Schwägerin, Frau **Johanne Christiane Ufer** geb. **Liebe** im 46. Lebensjahre, was lieben Freunden und Bekannten hiermit tiefbetrübt anzeigen.
Freiberg, Linda und **Loquit,**
den 5. November 1882.
Die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 1/8 Uhr endete ein sanfter Tod nach langem Leiden das Leben unserer theueren Mutter, Schwieger- und Großmutter, **Johanne Christiane Fleischer** geb. **Bege,** gewesene Wirthschaftsbesitzerin in **Oberschöna**. Dies allen Freunden und Verwandten zur traurigen Nachricht. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, **Meißnergasse 480,** aus statt.
Die trauernden Hinterlassenen
A. Gillig und Frau, früher **Trübschler.**

Dank.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Theilnahme bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen
Helene
sagt hiermit ihren aufrichtigsten Dank.
Die Familie **Ziegner.**

Todes-Anzeige.

Kaum haben sich die Hügel über das Grab unserer guten Hulda geschlossen, so fordert der Tod noch das Leben unserer guten **Martha.** Sie starb heute früh 6 Uhr in einem Alter von 4 Jahren 5 Monaten, was tiefbetrübt hiermit anzeigt und um stilles Beileid bittet
Freibergsdorf, 6. Nov. 1882.
die tieftrauernde Familie **Krauß.**

Winter-Mäntel und Paletots empfiehlt in größter Auswahl bei sauberster Ausführung Carl Seidel.

Wir bitten, die Inserate thunlichst bis 11 Uhr Vormittags abzugeben, damit Verspätungen in der Ausgabe des Blattes vermieden werden.
Die Expedition.

Herausgeber und Verleger **Braun & Mauclisch** in Freiberg. — Druck von **Ernst Mauclisch** in Freiberg.

(Hierzu eine Beilage.)

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Stand am 1. Oktober 1882.

Versichert 59130 Personen mit 408,678,000 Mark
 Bankfonds 106,400,000
 Ausgezählte Versicherungssummen seit Eröffnung 137,930,000
 Auf jede Normalprämie nach 5 Jahren Dividende. — Keine Ausnahmgebühren. — Gewährung von Kautionsdarlehen an Beamte. — Sofortige Auszahlung der Versicherungssumme nach Beibringung der Sterbefallnachweisungen.
 Dividende in diesem Jahre 42 Prozent, im Jahre 1883 43 Prozent, im Jahre 1884 voransichtlich 44 Prozent.
 Nettoprämie für 1000 Mark nach Abzug von 42 Prozent Dividende beim Beitritt im Alter von

25 Jahren: 13 Mark 70 Pf.	45 Jahren: 23 Mark — Pf.
30 " " 15 " 30 "	50 " " 27 " 40 "
35 " " 17 " 20 "	55 " " 33 " 30 "
40 " " 19 " 70 "	60 " " 41 " 50 "

Die Dividenden auf die letzten 5 Versicherungsjahre werden nach dem Aufhören der Versicherung baar nachgewährt.
 Vertreter: **Ludwig & Co.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum Freibergs und der Umgegend, sowie der geehrten Nachbarschaft zur schuldigen Nachricht, daß ich unterm heutigen Tage in meinem neu-erbauten Hause, Humboldtstraße 83 o, eine

Brod-, Weiss- und Kuchenbäckerei

eröffnet habe. Indem es mein stetes Bemühen sein wird, das mich beehrende Publikum auf das Prompteste mit nur guter und schmackhafter Waare zu bedienen, bitte ich zugleich, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
 Freiberg, am 6. November 1882. **Richard Wolf, Bäcker.**

H. NESTLE'S KINDERMEHL.

Grosses Ehren-Diplom. — Goldne Medaille Paris 1878.

Goldene Medaillen



Zahlreiche Zeugnisse

von verschiedenen grossen

der ersten medicinischen

Ausstellungen.

Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für Kinder im ersten Alter. Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht u. vollständig verdaulich.

Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé.**

Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

General-Depot: **R. H. Pauleke**, Engel-Apotheke, Leipzig.



Das Pelzwaaren-, Wäsen- und Hut-Geschäft von Carl Klink, Erbischestr. Nr. 11,

hält sich unter Zusicherung strengster Reellität und civiler Preise einer gütigen Beachtung bestens empfohlen.

Gegründet 1846.

NB. Bestellungen, Umarbeiten alter Pelze u. werden nach dem Tode unseres sel. Vaters in bisheriger Weise schnell und gut ausgeführt



Bewährtes Volksmittel

gegen Rheumatismus, Gicht, Nervenschwäche, Kreuz-, Brust-, rheum. Kopf- u. Zahnschmerzen ist der von mir erfundene **Fichtennadeläther**

lassen vorzügliche Wirkung durch Tausende von Anerkennungen garantirt ist, in Flaschen à 75 Pf. u. Mk. 1.50.

Franz Schaal, Apothek. u. Droguist. Dresden.

Zu haben in Freiberg in der **Löwen-Apotheke.**

Gardinen,

gute preiswerthe Qualitäten, empfiehlt **Carl Hubricht**, Petersstraße 98.

Sichere Rettung

allen Hals-, Brust- u. Lungenkranken.

Ich und Tausende von Kranken verdanken einem seit vielen Jahren glänzend bewährten Heilmittel ihre Gesundheit und Befreiung von dieser furchtbaren Krankheit. Wo jahrelange Kuren erfolglos geblieben sind, wo der Kranke schon die Hoffnung auf Genesung aufgegeben hat, hat dieses Mittel schnell und fast immer geholfen. Daher verzage kein Kranker, sondern wende sich vertrauensvoll an mich.

A. Freytag,

Mittergutsbesitzer und Ritter u. in Bromberg, Pr. Posen.

NB. Zur Rückantwort bitte eine Briefmarke beizufügen.

Hopfen

in jedem Quantum und in jedem Alter zu kaufen gesucht. Off. sub D. S. 8784 **Rud. Mosse**, Dresden.

Reinseidene Kleiderstoffe,

Fabrikate, welche wegen ihres vieljährigen guten Tragens den Vorzug genießen, empfehle in reicher Auswahl zu niedrigen Preisen.

Louis Mehner,

vormalig F. Haussmann, FREIBERG, Rittergasse 698.

Kräuterliqueure, Speiseseif, Weinessig

frischer Sendung empfiehlt **die Niederlage**, Freiberg, Borng. 620.

Die

Chokoladenfabrik von D. A. Janett

empfiehlt ihre ausgezeichneten Vanille-Chokoladen unter Garantie für rein Cacao und Zuder.

Decorationen:

Pflanzendecorationen für Gesellschaften, zu Trauungen, Taufen und Begräbnissen werden prompt und zu soliden Preisen ausgeführt von **A. Piezner**, Kunst- und Handelsg.

Nur echt mit nach stehender Schutzmarke:

Huste-Nicht



Malz-Extract u. Caramellen*) von **L. H. Pietsch & Co.**, Breslau.

Die durch zahlreiche Dankschreiben anerkannt, bewährtesten und besten diätetischen Genußmittel bei Husten, Reuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brustleiden, vom einfachsten Catarrh bis zur Lungenwindstucht. — Wir machen darauf aufmerksam! — Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein amtliches Dankschreiben der Hauptverwaltung des rothen Kreuzes in St. Petersburg.

*) Extract a Flasche 1 Mk., 1.75 u. 2.50. Caramellen a Beutel 30 u. 50 Pf. — Zu haben in Freiberg bei **G. H. A. Bauer**, in Cppensdorf i. d. Apotheke, in Siebenlehn b. Apotheker **Dito Walcha**.

Unwiderruflich

Ziehung 15. Nov. 1882.

Grösste deutsche Ausstellungs-Lotterie **Nürnberg.**

Hauptgewinn 25,000 Mark.
 1 Gewinn von 10,000 Mark.
 2 a 5000 Mark u.
 im Ganzen 4000 Gewinne i. W. v. 250,000 Mark.

Loose à M. 1 (für Frankatur 20 Pf. beizufügen) zu beziehen durch die

Direction der Ausstellungs-lotterie Nürnberg.

Loose sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Kothe's Bahnwasser

wegen seiner vorzüglich guten Eigenschaften gegen Zahnschmerzen allgemein bekannt, empfiehlt a Fl. 60 Pf.

Joh. George Kothe Nachf. Berlin S., Prinzenstr. 99.

In Freiberg i. S. zu haben in der **Löwen-Apotheke.**

Guterhaltene Möbels:

Kommode mit Glasaufsatz, Schreibpult mit Aufsatz, Stühle, Kleider- und Speiseisenschrank, gute Sophas, Blumentisch, Sophasisch, Aestige Tisch, Waschtische u. a. m. werden billig verkauft:

Friedeburg, Gaimenerstraße 47.

Das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte echte **Ringelhardt-Glückner'sche Zug- und Heil-Pflaster***) mit dem Stempel:

(M. RINGELHARDT)

und der Schutzmarke: auf den

Schachteln ist ärztlich geprüft und wird empfohlen gegen: Knochenfraktur, Krebschäden, Karunkel, Drüsen, Flechten, Salzflecken, Frost- und Brandwunden, Hühneraugen, Entzündungen, überhaupt alle äußerliche Schäden, Magenbeschwerden, Gicht und Krämpfe.

*) Zu beziehen a Schachtel 50 und 25 Pf. aus den Apotheken in Freiberg, Brand, Mulda, Dederan, Siebenlehn, Rössen, Tharandt, Dippoldiswalde, Frauenstein, Sayda u. u. durch gef. Vermittel. der Herren: **A. Wagner** sonst Köppler und **C. Korb** in Freiberg. Zeugnisse liegen in allen Niederlagen aus.

NB. Es wird gebeten, beim Einkauf obigen Pflasters genau auf den Stempel und die gefelich deponirte Schutzmarke zu achten, da bereits Nachahmungen existiren.

Echt Zerbster Bitterbier,

nach altem Schrot und Korn gebraut, welches bei Schwächezuständen, Bleichsucht und in der Reconvalescenz zur schnelleren Erholung ganz überraschend wirkt, empfiehlt in vorzüglichster Qualität ab Brauerei Zerbst oder ab Lager Chemnitz zu Brauereipreisen

Chemnitzer

Faschenbier-Handlung,

18. Langestraße 18,

Louis Bernstein.

Alleinige Vertretung u. Hauptdepot in- und ausländischer Biere. Größte Leistungsfähigkeit.

Tafel-Butter,

gutschmeckend, in 1/2 Pfd.-Stücken à 50 Pf empfiehlt **E. Braune**, Burgstraße.

Geräucherte Heringe

im Ganzen und Einzelnen billigt bei **Gustav Liesack.**

Räucheraal, Pöcklinge, Sprotten, Räucherdorsch, Räucherheringe, Bricken, Bratheringe, Sardellen, ächt, Sardines à l'huile, russ. Sardinen, Pfeffer- und saure Gurken etc.

empfehlen im Ganzen und Einzelnen in nur frischerer Waare

M. A. Kundt,

Reizergasse.

Zuverlässigstes Weihnachtsstollenmehl in Fürstentum Lobnitz. **G. A. Dörfling.**

Gute Speisekartoffeln

verkauft **Emil Zschoke**, Fürstenthal, in dem früher Dehme'schen Gute.

Va. Saatgetreide,

als fremden Weizen und Roggen, bekannt gute Waare, empfiehlt

C. W. Ehrig, Hirtenplatz.

Biber-, Pelz- und Feder-Güte empfiehlt als Neuheiten billigt **Bernh. Langer**, Fischerstraße 44.

Haarhaare

kaufen stets in jedem Posten **Gebr. Streubel**, Bürsten- & Pinselgeschäft, Borngasse.

Bock- und Ziegenfelle

kaufen im Einzelnen wie in großen Posten die Rohlederhandlung von **Clemens Richter.**

Kautschuk-Stempel bei

G. Rühl, äußere Bahnhofstraße 117.

Alte u. junge Ziegenfelle

kaufen fortwährend zu den höchsten Preisen die Pelzwaaren-, Hut- u. Wäsen-Handlung von **Carl Klink**, Erbischstraße Nr. 11.

Maculatur

kaufen **G. C. Berge**, Weingasse.

Neues Pianino, sehr schön:

Petersstraße 80.

Im alten Marktgebäude, Nonnengasse Nr. 191, werden stets **Habern**, Knochen, Eisen, Papier, Zinn, Blei, Messing u. u. zu höchsten Preisen eingekauft. **F. F. Gersten** in Freiberg.

Chenille

in allen Garnsorten, in jeder Stärke und Façon fertigt bei und ohne Materiallieferung auf Maschinen neuester Construction binnen kürzester Frist die **Chenille-Fabrik** von **Louis Zickmantel**, Oederan.

Dank.

Allen denen von nah und fern, die mir beim Wiederaufbau meines Gebäudes so hilfreiche Hand geleistet haben, sage ich meinen innigsten und wärmsten Dank. **Seifersdorf.**

Ernst Silbermann.

Herzlichen Dank

sagen wir Allen, welche uns bei dem am 31. Oktober betroffenen schweren Brandunglück so schnell zu Hilfe kamen, um unser Hab und Gut den alles verzehrenden Flammen zum Theil zu entreißen. Der allgütige Vater im Himmel wolle es Ihnen Allen reichlich vergelten und Sie vor ähnlichen Schicksalschlägen in Gnaden bewahren. **Rothenfurth**, am 5. November 1882.

Die Familie **Glöckner.**